

Gubsch tritt an, Hentschel-Thöricht verzichtet

Warum die Bürgermeisterwahl in Seifhennersdorf schon spannend ist, bevor der Wahlkampf so richtig in die Gänge kommt.



Wer zieht nach der Wahl am 13. August ins Seifhennersdorfer Rathaus ein? Schon jetzt ist die Spannung groß.
© Matthias Weber

Von Frank-Uwe Michel

3 Min. Lesedauer

Nach der Gründung der Wählervereinigung "Gemeinsam für Seifhennersdorf" (GfS) vor ein paar Wochen ist Bewegung in die politische Landschaft von Seifhennersdorf gekommen. Zugleich sind die Möglichkeiten, die den Wählern zum Urnengang am 13. August zum Ankreuzen serviert werden, überschaubarer geworden.

Fest steht: Mit Mandy Gubsch, der Vorsitzenden der Wählervereinigung GfS, hat sich die erste Kandidatin aus der Deckung gewagt. Am Dienstag wurde ihr Wahlvorschlag bei der Stadtverwaltung hinterlegt. Demgegenüber hat sich ein Bewerber schon verabschiedet, noch ehe er seinen Hut in den Ring geworfen hat: Jens Hentschel-Thöricht (Die Linke) verzichtet auf eine Kandidatur.



Mandy Gubsch von der Wählervereinigung "Gemeinsam für Seifhennersdorf" hat als erste Kandidatin offiziell ihre Bereitschaft für die Bürgermeisterwahl erklärt. © privat

Dies wiederum hat viel mit GfS und Mandy Gubsch zu tun, auch wenn das Hentschel-Thöricht nicht so sagt. Er begründet seinen Rückzug ganz allgemein damit, dass es nun im Ort selbst Personen gebe, die für das Bürgermeisteramt zur Verfügung stehen. "Die sollen das machen. Da muss ich als Nicht-Seifhennersdorfer nicht auch noch mitmischen."

[Ursprünglich hatte Hentschel-Thöricht, der für Die Linke im Kreistag sitzt, überlegt, als unabhängiger Kandidat anzutreten - um damit parteiübergreifend wählbar zu sein.](#) In den vergangenen Wochen habe er jedoch viele Gespräche geführt, die ihn zwar in seinem Engagement für die Stadt bekräftigten. "Mir ist dabei aber deutlich geworden, dass ich als Angestellter im Ordnungsamt auch viel bewirken und den künftigen Amtsinhaber in seinen Anstrengungen unterstützen kann."

So bleibt erst einmal Mandy Gubsch. Die 39-Jährige ist in Eibau aufgewachsen, hat in Ebersbach-Neugersdorf das Abitur gemacht und ist mit ihrer Familie vor vier Jahren in die Oberlausitz zurückgekehrt. Seitdem wohnt sie in Seifhennersdorf. Ihr Interesse für die Stadtpolitik ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. "Es begann mit den Stadtgesprächen 2021, ging weiter mit den auch von mir initiierten Bürger-Stadt-Gesprächen 2022 und mündet nun in meiner Bewerbung für das Amt der Bürgermeisterin."

[Ihr wichtigstes Ziel: Entscheidungen in ihrer Heimatstadt sollen den Bürgern künftig transparenter vermittelt werden.](#) Außerdem möchte sie die "Unterstützungskultur" - wie sie es nennt - für Vereine und Firmen in Seifhennersdorf stärken. Den beruflichen Background hat sie zweifellos: Die gelernte Rechtsanwaltsfachangestellte ist seit sieben Jahren in einer Kommunalverwaltung angestellt - mit dem Schwerpunkt Arbeits- und Verwaltungsrecht.



Noch vor ein paar Wochen galt Jens Hentschel-Thöricht als aussichtsreicher Kandidat. Nun ist klar: Er verzichtet.
© Fotostudio Bild21

Ob die GfS-Kandidatin in den nächsten Wochen Konkurrenz bekommen wird, steht noch nicht fest. Außer Willensbekundungen gibt es in der Oberlandstadt derzeit nichts. Die CDU ist laut Fraktionschef Peter Hänsgen weiter in der Findungsphase und hat noch keinen geeigneten Bewerber - sei es aus den eigenen Reihen oder von außen - ausgemacht. [Ähnlich sieht das bei der Unabhängigen Bürgerinitiative Seifhennersdorf \(UBS\) aus, die mit Karin Berndt die scheidende Amtsinhaberin stellt.](#) Sie kündigt an: Bis Mitte Mai werde es einen Kandidaten geben. Das wäre rund einen Monat vor dem Ende der Bewerbungsfrist: Spätestens am 8. Juni, 18 Uhr, müssen die Wahlvorschläge eingegangen sein.

Darunter könnte sich dann auch ein Name aus den Reihen der Linken befinden. Zwar ist Jens Hentschel-Thöricht - der sowieso als unabhängiger Kandidat angetreten wäre - nicht verfügbar. Stattdessen könnte sich aber jemand anderes finden. "Die Partei überlegt noch", lässt er alle Möglichkeiten offen.